

Prof. Dr. Sascha Liebermann

**Grundeinkommen —
der gesellschaftliche Kontext
und die Demokratie**

Fachtagung Grundeinkommen
Diakonie Deutschland
Berlin 23. Mai 2019

Alte Slogans – aktuell

- „Es gibt viele schöne Plätze in Deutschland. Die schönsten Plätze sind für uns Arbeitsplätze“ (SPD 1998)
- „Brüder zur Sonne durch Arbeit“ (Bündnis 90/ Die Grünen 2002)
- „Arbeit soll das Land regieren“ (Die Linke 2002)
- „Sozial ist, was Arbeit schafft“ (CDU 2003)

Ø **Vorrang für die Erwerbstätigen und Erwerbsbereiten**

Politische Ordnung sieht das anders

- Art 1 GG „Die Würde des Menschen [**nicht des Erwerbstätigen, SL**] ist unantastbar“
- Art 20 (2) GG „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus [**nicht von den Erwerbstätigen, SL**]“
- Art 116 (1) GG „Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt [**keine ethnische Zugehörigkeit, SL**]...“

∅ **Staatsbürger als Fundament – Rechtsordnung für alle verbindlich, die sich in ihrem Geltungsbereich aufhalten**

Bedingte (Erwerbstätige) versus bedingungslose (Staatsbürger) Anerkennung

- Erwerbsnorm unterhöhlt Autonomie/ Mündigkeit
 - Ø Autonomie/ Staatsbürgerschaft nur zweitrangig
 - Ø Bürger muss Nutzen bringen
- Erwerbstätigkeit als Selbstzweck („Beschäftigung sichern“)
 - Ø strukturell leistungs- und damit innovationshemmend
- Degradierung anderer Leistungsformen („unbezahlte Arbeit“)
 - Ø familiales Engagement, Ehrenamt – schöne Hobbys!



Drei elementare Fragen, die ein Gemeinwesen zu beantworten hat

1. Reproduktion (Geschlechterspannung, Generationsbildung, familiäre Triade)
2. politische Vergemeinschaftung/ Sittlichkeit („sozialer Kitt“),
Erhaltung und Fortbildung politischer Ordnung
3. Abwendung von Lebensnot (Güter und Dienstleistungen)

Drei elementare Fragen... wozu führt das Erwerbsgebot?

1. Reproduktion – Fortsetzung von Arbeitsmarktpolitik (bis in das Elterngeld hinein)
2. politische Vergemeinschaftung – im Sozialstaat ungenügend beachtet
3. Abwendung von Lebensnot – normativ herausragend, dominiert die anderen Fragen

Drei elementare Fragen... wozu führt das Erwerbsgebot? (Forts.)

1. Reproduktion – „Emanzipation“ hinsichtlich Erwerbsteilnahme, nicht hinsichtlich familialen Engagements
2. politische Vergemeinschaftung – Erwerbstätige sind „richtige“ Bürger, Nicht-Erwerbstätige „Tunixe“ bzw. deviant (folgen nicht dem Erwerbsgebot)
3. Abwendung von Lebensnot – Beschäftigung geht vor Leistung, Unternehmen als Erziehungsanstalten

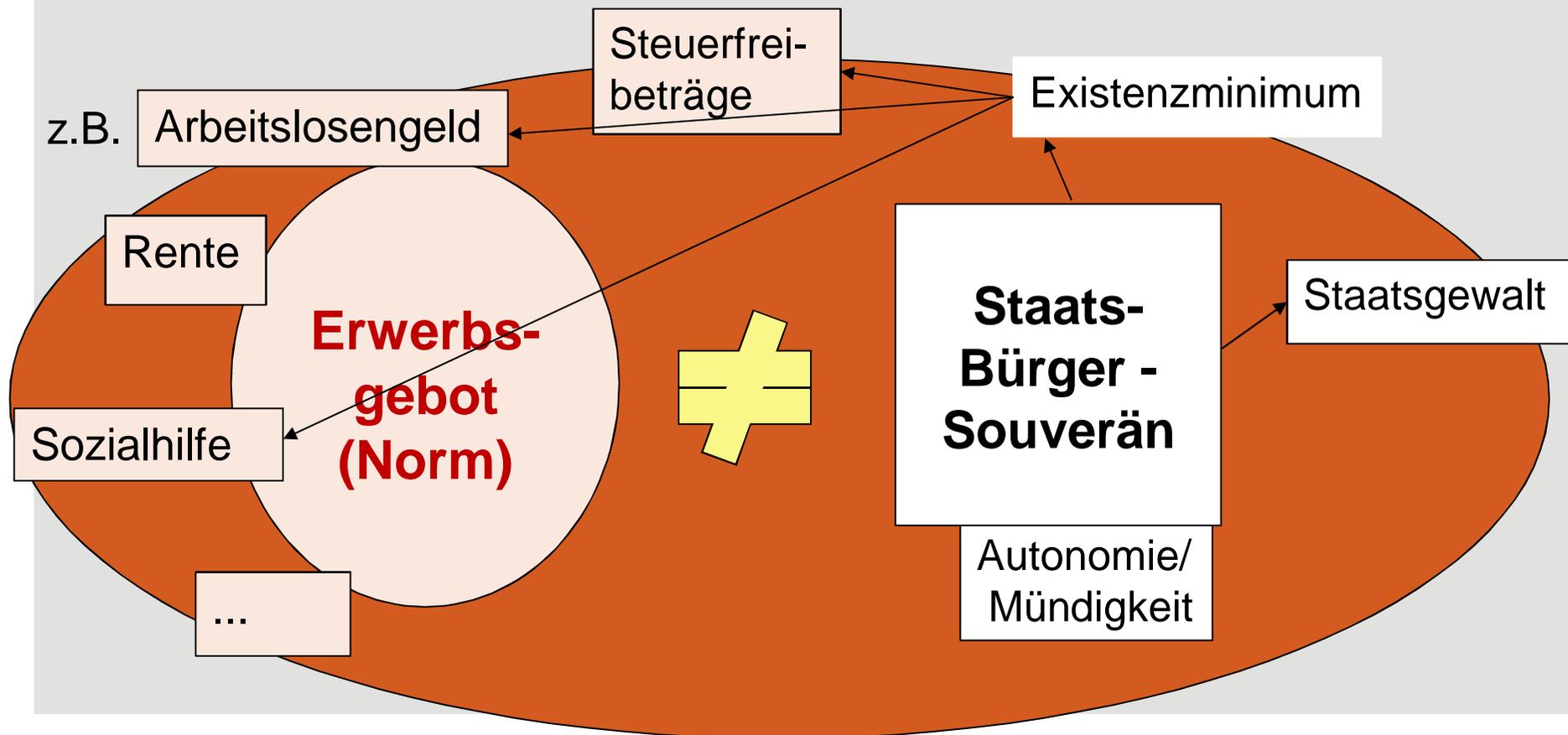
Leistungsethos – Voraussetzungen

1. „Innerer Beruf“ – Berufung (mehr als „Selbstverwirklichung“)
 2. Bewältigung einer Aufgabe vom Gemeinwesen anerkannt (z. B. institutionalisiert als Beruf)
 3. Einkommenserzielung (Erwerbstätigkeit)
- ∅ 1-3 können empirisch zusammenfallen, sind analytisch aber unabhängige Dimensionen
 - ∅ Erwerbsgebot (Norm) führt dazu, dass eine Dimension (3) die anderen (1 und 2) überlagert

Leistungsethos – Voraussetzungen (Forts.)

4. Für Leistungsentfaltung unerlässlich: Innerer Beruf und Bewältigung einer Aufgabe müssen zueinander passen
5. Erwerbsgebot führt zur Verkehrung ins Gegenteil, denn: jede Erwerbstätigkeit ist besser als alles andere
 - ∅ Leistungsentfaltung wird gehemmt und beschränkt
 - ∅ Leistungsformen außerhalb von Erwerbstätigkeit werden degradiert („unbezahlte Arbeit“)

Sozialstaat und Demokratie im Widerspruch



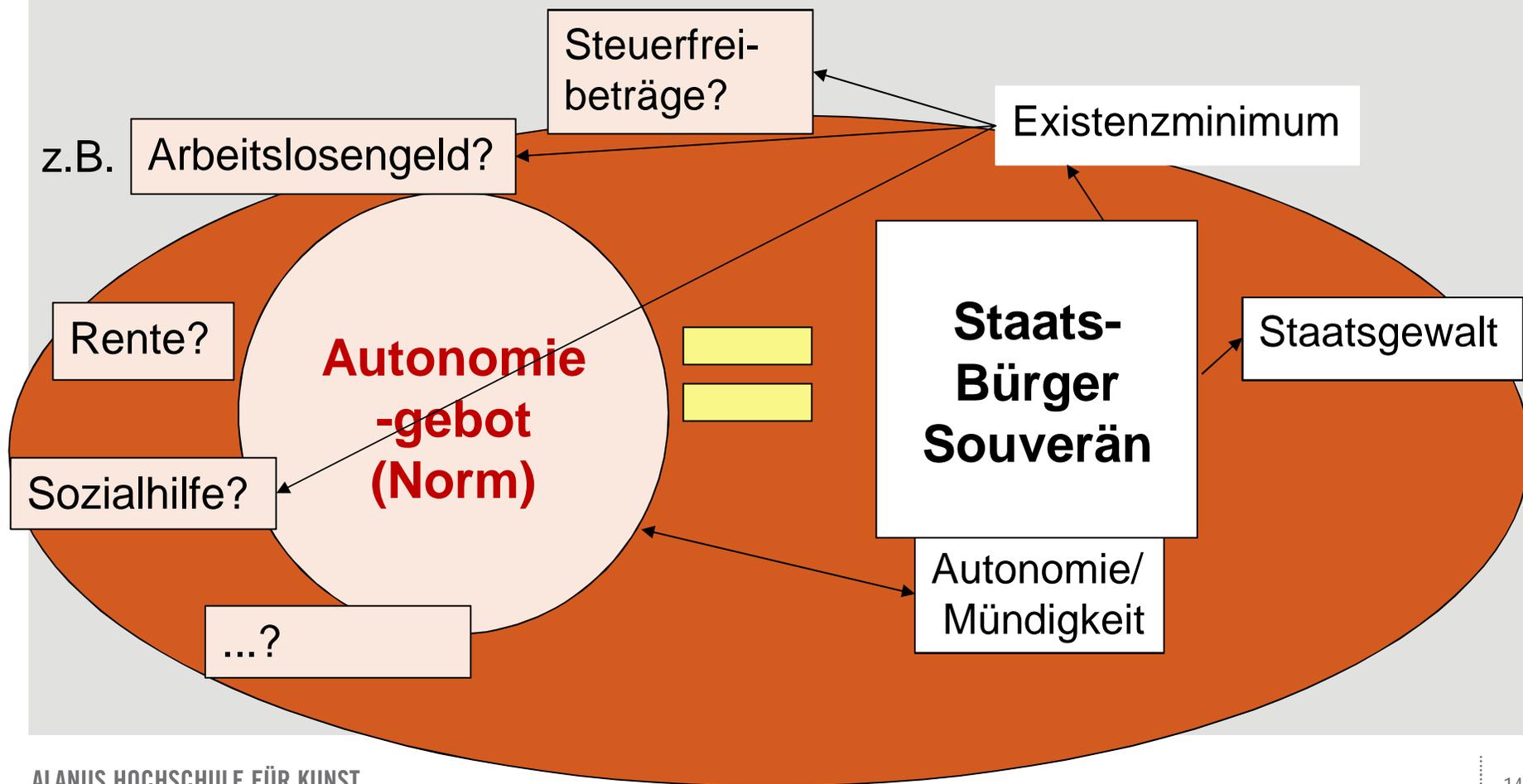
Bedingungsloses Grundeinkommen – worüber reden wir?

- “Von der Wiege bis zur Bahre“ – kein Substitut für Erwerbseinkommen
- Individuum – nicht Haushalt – im Mittelpunkt
- ausreichend hoch, um ohne Erwerbsarbeit ein Auskommen zu haben
- keine direkte Verrechnung mit anderen Einkommensarten
- keine Bedarfsprüfung, keine Erwerbsbereitschaft nötig

Drei elementare Fragen... ...normative Umwertung durch BGE?

1. Reproduktion – familiale Gemeinschaft als Praxis eigener Art, konkurriert nicht mehr mit Erwerbsgebot
 2. politische Vergemeinschaftung – Staatsbürger/ Autonomie im Zentrum, nicht Erwerbstätigkeit
 3. Abwendung von Lebensnot – Leistung geht vor Beschäftigung, Leistungsbereitschaft zählt
- ∅ **normative Egalisierung von Leistungsformen**
 - ∅ **Leistungsförderung durch Autonomieförderung**
 - ∅ **Gemeinschaft (familial wie politisch) als Selbstzweck**

Sozialstaat und Demokratie im Einklang



Ergänzende Folien

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948)

Artikel 23

„(1) *Jeder hat das Recht auf Arbeit*, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
(2) Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.“

Bezieht sich **nur auf Erwerbstätigkeit**. „Recht auf Arbeit“ kann dann nur heißen „Recht auf einen Arbeitsplatz“, damit wird die Frage, ob ein Arbeitsplatz für die Wertschöpfung notwendig ist, außer Acht gelassen.

In der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 ist das „Recht auf Arbeit“ nicht enthalten!

Böckenförde-Diktum

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. **Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben (Hervorhebung, SL]** und – auf säkularisierter Ebene – in jenen Totalitätsanspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen Bürgerkriegen herausgeführt hat. Die verordnete Staatsideologie ebenso wie die Wiederbelebung aristotelischer Polis-Tradition oder die Proklamierung eines „objektiven Wertsystems“ heben gerade jene Entzweiung auf, aus der sich die staatliche Freiheit konstituiert. Es führt kein Weg über die Schwelle von 1789 zurück, ohne den Staat als Ordnung der Freiheit zu zerstören.“

Böckenförde, Ernst- Wolfgang (1976[1967]): Die Entstehung des Staates als Vorgang der Säkularisation, in: Böckenförde, Ernst Wolfgang: *Staat, Gesellschaft, Freiheit*, Frankfurt: Suhrkamp, S. 60

Theodor W. Adorno – Herrschgier und Selbstverachtung

„Wohl ist Amerika nicht mehr das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, aber man hat immer noch das Gefühl, daß alles möglich wäre. Begegnet man etwa in soziologischen Studien in Deutschland immer wieder Aussagen von Probanden wie: Wir sind noch nicht reif zur Demokratie, dann wären in der angeblich so viel jüngeren Neuen Welt derlei Äußerungen von Herrschgier und zugleich Selbstverachtung schwer denkbar.“

Adorno, Theodor W. (1982 [1969]): Wissenschaftliche Erfahrungen in Amerika. *Gesammelte Schriften 10.2*, Frankfurt, S. 735

Subsidiarität – Missverständnisse und Verkürzungen

„...Wenn es nämlich auch zutrifft, was ja die Geschichte deutlich bestätigt, dass unter den veränderten Verhältnissen manche Aufgaben, *die früher leicht von kleineren Gemeinwesen geleistet wurden, nur mehr von großen bewältigt werden können*, so muss doch all-zeit unverrückbar jener höchst gewichtige sozialphilosophische Grundsatz fest gehalten werden, andern nicht zu rütteln noch zu deuteln ist: *wie dasjenige, was der Einzelmensch aus eigener Initiative und mit seinen eigenen Kräften leisten kann, ihm nicht entzogen und der Gesellschaftstätigkeit zugewiesen werden darf*, so verstößt es gegen die Gerechtigkeit, *das, was die kleineren und untergeordneten Gemeinwesen leisten und zum guten Ende führen können*, für die weitere und übergeordnete Gemeinschaft in Anspruch zu nehmen;...

Subsidiarität (Forts.)

... zugleich ist es überaus nachteilig und verwirrt die ganze Gesellschaftsordnung. Jedwede Gesellschaftstätigkeit ist ja ihrem Wesen und Begriff nach subsidiär; sie soll die Glieder des Sozialkörpers unterstützen, darf sie aber niemals zerschlagen oder aufsaugen.“ [Hervorhebungen SL]

Papst Pius XI (1931): Enzyklika [QUADRAGESIMO ANNO, Abschnitt 79 f.](#)

Kommentar SL: Gemeinhin wird dieses Prinzip so ausgelegt, dass Einkommen über Erwerbstätigkeit erzielt werden solle, in der Enzyklika ist davon aber keine Rede.

Feldexperimente

– methodische und legitimatorische Fallstricke

Methodisch

- eingeschränkt: lokal, regional, gruppenspezifisch oder Zufallsverteilung; befristet
- Probanden in normativ privilegiertem Status – Sonderphänomene (siehe „Mein Grundeinkommen“)
- normatives Umfeld bleibt das alte
- Leben nach dem Experiment bleibt für Entscheidungen während des Experiments relevant

Feldexperimente (Forts.)

Praktisch-legitimatorisch

- Was soll getestet werden? Mündigkeit und Gemeinwohlbindung, Leistungsbereitschaft
- Was getestet werden soll, bildet Grundlage heutiger Lebensverhältnisse, siehe politische Ordnung
- Also: Mündigkeits- / Autonomietest mit Mündigen/ Autonomen, Erprobung des Selbstverständlichen
- Folge: Feldexperimente als sozialwissenschaftliche Entmündigung

Alternative zu Feldexperimenten

Methodische Untersuchung auf der Basis nicht-standardisierter Daten (fallrekonstruktive Forschung)

- Zusammenhang von Erwerbsnorm, Lohn und Leistungsbereitschaft/ -ethos (Bewährungsfelder und -dynamik)
- Entstehung von Leistungsbereitschaft (Sozialisation)
- Normative Grundierung der Lebensführung heute (politische Grundordnung als Kulturphänomen)

Mythos „Integration“ durch Erwerbsarbeit

- Zweierlei Integration, bezüglich:
 - 1) Leistungsethos und Aufgabenbewältigung (P. austauschbar)
 - 2) Um der Person selbst willen
(P. nicht austauschbar, element. Formen: Familie, Gemeinwesen)
- Integration Ad 1: Person wird an Leistung gemessen, Integration bezogen auf Leistungserbringung
- Integration Ad 2: Person gilt etwas um ihrer selbst willen, Integration als solche, nicht um eines anderen Zwecks

Wohlstand in Deutschland – woher stammt er?

Historisch (diachron)

1. Ruht auf vorangehenden Generationen (Demokratie, Rechtsstaat, Wissen, Infrastruktur, Kultur, Kulturtechniken usw.)
2. Leistungsfähigkeit- und -bereitschaft: entsteht in Bildungsprozessen, die entscheidend von der Familie, den Eltern, abhängen. Sie sind weder plan- noch steuerbar. Institutionen nachgelagert von Bedeutung

Gegenwart (synchron)

1. Loyalität der Bürger (nicht der Erwerbstätigen) trägt Gemeinwesen, Wirtschaft nachgelagert (Normbindung)
2. Arbeitsteilung in jeder Hinsicht umfassend – Leistung individuell nicht zurechenbar (Leistungslohn ist Illusion, Gratifikation willkürlich)

∅ **Autonomie auf Basis nicht-hintergebarter Abhängigkeiten**